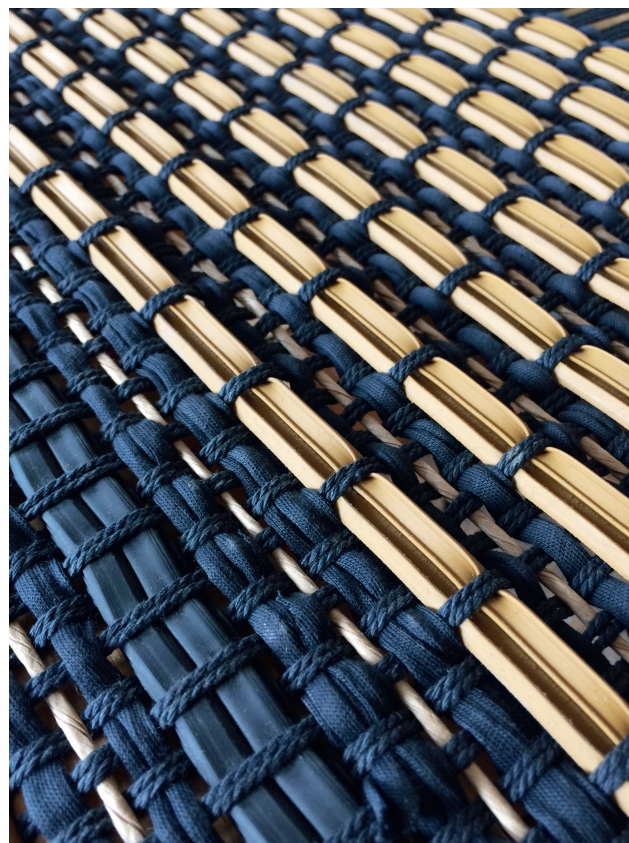


# Chronos und Kairos - künstlerische Annäherungen an den Zeitbegriff



Gertrud Neusser fertigte vergänglichen Schmuck



Dorothea Rosenstock hat für die Ausstellung einen Läufer aus Baumwolle, Papier und Gummi gewebt

## Annette Raschner

„Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön!“, lässt Goethe seinen Faust zu Mephisto sagen. Kairos ist in der griechischen Mythologie der Gott der günstigen Gelegenheit und des rechten Augenblicks. Der jüngste Sohn des Zeus wurde in Olympia kultisch verehrt. Sein Gegenpart Chronos ist der Gott mit der Sanduhr, welche das Vergehen der Zeit darstellt.

Die Komplexität des Zeitbegriffs versucht nun eine Gruppenausstellung in der Villa Claudia in Feldkirch auszuloten. Kuratorin Gertrude Neusser-Schopf hat acht Künstlerinnen und Künstler von KunstVorarlberg eingeladen, sich mit der messbaren und der gefühlten Zeit auseinanderzusetzen. „Chronos und Kairos“ wird am 28. September eröffnet, die Ausstellung ist bis 22. Oktober zu sehen.

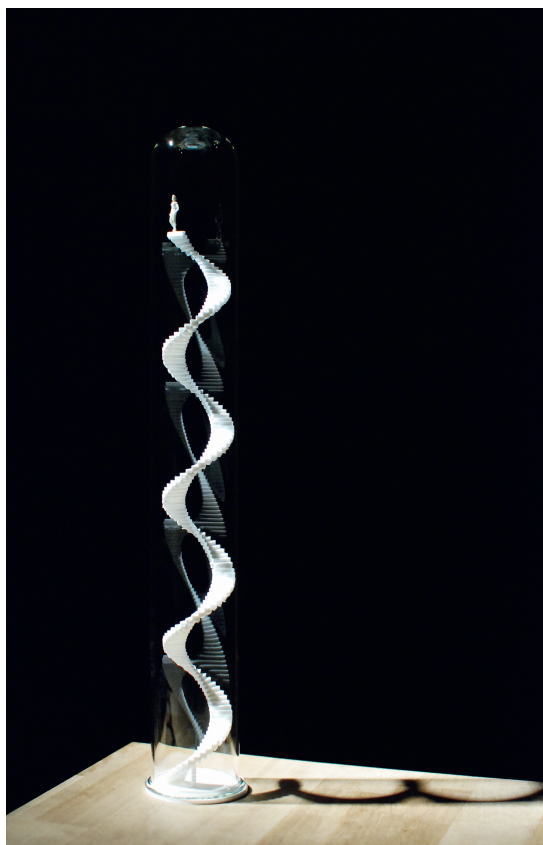
Viele Übungen im Yoga und im Zen-Buddhismus zielen darauf ab, das Hier und Jetzt so intensiv wie möglich wahrzunehmen, sodass die Zeit stillzustehen scheint. Unser per-

sönliches Empfinden ist jedoch meist jenes: Wir haben keine Zeit! Und Jahr um Jahr vergeht sie schneller. „Als Gott die Zeit erschuf, hat er von Eile nichts gesagt“, lautet ein afrikanisches Sprichwort. Wie vermutlich die meisten von uns, kennt auch die Künstlerin Gertrude Neusser-Schopf das Gefühl, irgendwie immer zu wenig Zeit zu haben. Schon in der Vergangenheit hat sie sich mit dem Thema beschäftigt und etwa vergänglichen Schmuck aus Honigwaben und Käse gefertigt. Die Kuratorin der Gruppenausstellung „Chronos und Kairos“ möchte die Besucher dazu anregen, für einmal innezuhalten - zumindest für die Dauer des Ausstellungsbesuchs. Säckchen zur Verwahrung von Uhren und Handys werden bereitliegen.

Ob Samuel Becketts auf Godot wartende Helden Wladimir und Estragon, Salvador Dalis fließende Uhren, Marcel Prousts mehrbändige Suche nach der verlorenen Zeit oder Orson Welles Zeitmaschine: Die Literatur, die Kunst und die

Philosophie haben sich schon immer mit der Zeit und dem damit verbundenen Thema der Vergänglichkeit auseinandergesetzt.

Für Platon waren die ewigen Ideen das eigentlich Seiende; die Formen, die uns in Raum und Zeit erscheinen, nur bewegte Abbilder davon. In seinen Confessiones hielt Augustinus fest, dass Vergangenheit und Zukunft lediglich Erinnerungen



Für „Chronos und Kairos“ setzen sich neun KünstlerInnen mit dem Zeitbegriff auseinander; u.a. auch Wolfgang Schwarzmann

beziehungsweise Erwartungen in der Gegenwart sind. Für Aristoteles war der Zeitbegriff an Veränderungen gebunden, und Albert Einstein, der vor 101 Jahren die Relativität von Raum und Zeit begründete, meinte: „Für uns gläubige Physiker hat die Scheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nur die Bedeutung einer wenn auch hartnäckigen Illusion.“

„Die Auffassung von Zeit ist relativ und flexibel“, konstatiert der Wissenschaftler Robert Levine in seinem Werk „Landkarte der Zeit“. Seiner Auffassung nach hat jede Kultur ihre eigenen zeitlichen Fingerabdrücke. Levine beschreibt die „Uhr-Zeit“ als Gegensatz zur „Natur-Zeit“.

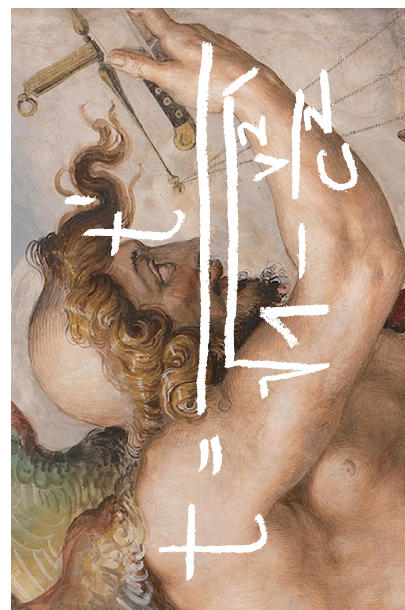
Bei einem Kind entwickelt sich das

Zeitbewusstsein im Rahmen eines mehrstufigen Prozesses. Neuere Erkenntnisse der Hirnforschung legen den Schluss nahe, dass Wahrnehmung, Gedankenprozesse, Erinnerungen, individuelles Zeitgefühl und Bewusstsein im Menschen so eng miteinander verknüpft sind, dass sie im Erleben nicht getrennt werden können.

In den letzten Monaten haben sich Gertrude Neusser-Schopf, Roland Adlassnigg, Günter Bucher, Miriam Frietman, Harald Gmeiner, Hermann Präg, Dorothea Rosenstock, Wolfgang Schwarzmann und Rainer Wolf mehrmals getroffen, um sich auszutauschen und über Zeit, Rhythmus, Tempo und Dauer zu diskutieren. Jede und jeder von ihnen nähert sich dem Zeitbegriff auf persönliche Art und Weise an. Dorothea Rosenstock etwa hat für die Ausstellung einen Läufer aus Baumwolle, Papier und Gummi gewebt. In ihrer Kunst steht das „Wachsen lassen“, die Langsamkeit im Vordergrund. „Das Weben erzeugt Struktur mit Material, aber auch in meiner Woche und in meinem Alltag.“ Der Apotheker und Künstler Rainer Wolf zeichnet vorzugsweise unter einer Lupe. Seine Beschäftigung mit besonders resistenten, Millionen Jahre alten Panzertierchen wird in der Schau in einer großen Zeichnung ihren Niederschlag finden. Gertrude Neusser-Schopf möchte die Ausstellungsbesucher animieren, ihre „Gedanken zur Zeit“ niederzuschreiben, Harald Gmeiner und Hermann

Präg werden zwei Erlebnisräume gestalten. Roland Adlassnigg erinnert an ein Werk von 1996 und die inzwischen verrottene Zeit, Günter Bucher präsentiert Schriftrollen, bei Miriam Frietman und Wolfgang Schwarzmann werden es Skulpturen sein. Für Kuratorin Gertrude Neusser-Schopf zeigen die unterschiedlichen Annäherungen an den Zeitbegriff ein erstaunliches Spektrum. Für die Rede zur Ausstellungseröffnung am 28. September um 19.30 Uhr konnte sie Autor Michael Köhlmeier gewinnen. Nehmen Sie sich die Zeit! ■

Annette Raschner ist Kulturredakteurin im ORF Landesstudio Vorarlberg



## CHRONOS UND KAIROS die messbare und die gefühlte Zeit

Neun KünstlerInnen setzen sich in dieser Ausstellung mit dem Thema Zeit auseinander. Die unterschiedlichen Annäherungen an den Zeitbegriff zeigen ein erstaunliches Spektrum.

ROLAND ADLASSNIGG | GÜNTER  
BUCHER | MIRIAM FRIETMAN |  
HARALD GMEINER | GERTRUDE  
NEUSSER-SCHOPF | HERMANN  
PRÄG | DOROTHEA ROSENSTOCK |  
WOLFGANG SCHWARZMANN |  
RAINER WOLF

Eröffnung | Do 28. Sept 2017 | 19.30 Uhr  
Einführung | Michael Köhlmeier

ORF Lange Nacht der Museen |  
Sa 7. Okt 2017 | ab 18 Uhr  
Performance | 20 und 22 Uhr

29. September bis 22. Oktober 2017  
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr  
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

Vorschau:

**DIVERSITÄTEN**  
Guntram König

25. Oktober bis 19. November 2017

Forum für aktuelle Kunst  
Villa Claudia  
Bahnhofstraße 6  
A 6800 Feldkirch  
www.kunstvorarlberg.at